Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

**Band:** 6 (1911)

Heft: 3

**Artikel:** Jahresbericht des Arbeiterinnensekretariates des Schweiz.

Gewerkschaftsbundes für 1910

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-350300

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heraus werden sie treten, die Arbeitsschwestern, aus den Kinderstuben und den engen Arbeitskammern, ans Licht, an die Sonne! Hür wenige Stunden!

Mütter, Frauen, Mädchen und Burschen! Daneben auch Männer, Arbeiter, Genossen!

Die Augen brennen, die fonst bleichen Wangen glühen in Kosenschein! Wer in alle die Frauenherzen hineinzuschauen vermöchte! Wie's da drinnen arbeitet, wie die Pulse sliegen vor Erregung und stolzer Lust!

Frauentag, du Fest der Arbeiterin! Sei uns gegrüßt!

Der sozialdemokratische Frauentag, sür die polizische Gleichberechtigung des weiblichen Geschlechts, wie er auf Antrag der Internationalen Sekretärin Klara Zetkin am Frauenkongreß in Kopenhagen beschlossen worden, wird nun auch in der Schweiz, wie in Deutschland und Desterreich, am 19. März würdig begangen werden.

Wir richten an alle Arbeiterinnenbereine und Arbeiter-Unionen die dringende Aufforderung, in den kommenden Wochen eine lebhafte Agitation zu entfalten, damit diese Veranstaltung zur Aufklärung über die Forderung des Frauenstimmrechts eine imposante werde.

Genossinnen und Genossen! Tretet allerorten mit der ersorderlichen Bärme und Tatkraft für die Frauenkundgebung ein, jeden Tag, jede Stunde, an Versammlungen und in Bekanntenkreisen! Wo sich Guch Gelegenheit bietet, henützt sie zu persönlicher Ausklärung!

Eine ganze Keihe tüchtiger Referentinnen und Referenten stehen uns zur Verfügung. Wir ersuchen alle Arbeiterinnenvereine und Arbeiter-Unionen, sich schon in den nächsten Tagen zur Teilnahme am Frauentag zu melden.

Zu Aufklärungs- und Propagandazwecken wird eine dierseitige Extra-Nummer der Vorkämpferin auf den 19. März herausgegeben werden, die am 15. zum Versand gelangt. Preis pro Eremplar 5 Kp. Bestellungen den seiten der Arbeiter-Unionen, Arbeiterinnendereine und Gewerkschaften sind baldmöglichst zu richten an die Buchdruckerei Conzett & Cie., Gartenhofstr. 10, Zürich III.

Zentralvorstand schweizerisch. Arbeiterinnenvereine: Frau Dunkel, Zentralpräsidentin, "Helvetia", Winterthur.

## Schweizerisches Arbeiterinnensekretariat:

Frau Marie Walter, Winterthur.

## Frauenkundgebungen am 19. März,

an denen Genossinnen das Referat halten werden, sind geplant an folgenden Orten:

Arbon: Frau Binder, Zürich.

Baden: Frau Dr. Farbstein, Zürich.

Basel: Frau Conzett, Zürich.

Bern: Frau Dr. Lüthi, Zürich.

Biel: Frl. Nobs, Bern.

Herisau: Frau Zinner, Winterthur.

Luzern: Frau Henfel, Zürich. Derlikon: Frau Bögeli, Zürich.

Rorschach: Frau Marie Wulfsohn, Zürich. St. Gallen: Frau Pfarrer Reichen, Winterthur.

Schaffhausen: Frau Haubensak, Zürich. Thalwil: Frau Aschbacher, Zürich. Winterthur: Frl. Dr. Brüstlein, Zürich. Zürich: Frau Marie Walter, Winterthur.

### Jahresbericht des Arbeiterinnensekretariats des Schweiz. Gewerkschaftsbundes für 1910.

Die Tätigkeit des Arbeiterinnensekretariats war in diesem Jahre eine reichere und vielgestaltigere nach verschiedenen Richtungen hin als im vorhergehenden.

Die Drientierung über den Stand der Arbeiterinnenbewegung erwies sich im Antrittsjahr 1909 als keine leichte Sache. Ueberall war infolge der Krisenzeit 1907/08 ein Zurückgehen der Mitgliederzahl in jenen Organisationen zu verzeichnen, wo die Frauen mehr oder weniger Kuß gefaßt. Macht sich doch jeweilen die wirtschaftlich gedrückte Lage am härtesten den schlecht entlöhnten Arbeiterkategorien fühlbar, in denen die Frauen infolge der fast durchwegs niedrigen Lohnansähe stark vertreten sind. Im Jahre 1907 betrug die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen in den 20 dem Gewerkschaftsbunde angeschlossenen Berufsverbänden die höchst erreichte Ziffer von 77.619, davon auf die arbeitenden Frauen 6212 oder etwas mehr als 1/12 entfiel. Bis Ende 1909 sank die Mitgliederzahl auf 66.174 herunter. Die Zahl der organisierten Arbeiterinnen betrug nur noch 4075, war also um mehr als 1/3 zurückgegangen und machte nur wenig mehr als 1/14 der gesamten organisierten Arbeiter= schaft aus.

Auf die besonders für die Frauen einberufenen Agitationsversammlungen übten diese ungünstigen Organisationsverhältnisse eutsprechende Wirkungen aus. Vielerorts zeigten sich die Frauen und Mädchen dermaßen eingeschüchtert und entmutigt, daß sie bei Anlaß von Hausagitation den Versammlungsbesuch nicht nur als unnütz, ja als direkt schädigend bezeichneten. In einzelnen Industriezweigen wie z. B. der Lederbranche ist dieser Kückständigkeit der Frauen äußerst schwer beiznkommen. Die Furcht vor dem Ausfall auch des kläglichsten Verdienstes schreckt nicht nur die Frauen und Mätter, ebensosehr die Töchter und Mädchen vor dem Eintritt in die Gewerkschaft zurück.

Das Jahr 1910 brachte indes wieder einigen Zuwachs von weiblicher Seite, dank der unermüdlichen Aufklärungsversuche. Von den 20 Berufsverbänden wiesen Ende 1909 11 organisierte Arbeiterinnen auf: Buchbinder, Gemeinde- und Staatsarbeiter, Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe, Holzarbeiter, Hutarbeiter, Lebens- und Genuhmittelarbeiter, Lederarbeiter, Metallarbeiter, Schneider, Textilarbeiter und Uhrenarbeiter. Die vom Arbeiterinnensekretariat im Jahre 1910 geshaltenen 81 Agitationsreferate, Borträge bei festlichen Anlähen etc., entfallen zahlenmäßig in folgender Reihensordnung auf die gewerkschaftlichen, politischen und anderen Organisationen:

Textilarbeiterverband	27	Arbeitervereine	2
Arbeiterinnenverband	16	Papierarbeiter	1
Lederarbeiterverband	7	Metallarbeiter	1
Arbeiter: Unionen	7	Holzarbeiter	1
Jugend Drganisationen	5	Arbeiterbund	1
Grütlivereine	4	Frauenkonferenz	1
Schneider= u. Schneiderinnen 2		Ropenhagen	1
Lebens=u. Genußmittelarbeiter 2		Studenten Libertas, Burich	1
Seimarheiterinnen	9.		

#### Unter den Textilarbeitern und arbeiterinnen.

Die Haupttätigkeit der Sekretärin konzentrierte sich neben dem Wirken im Arbeiterinnenverband auf die Aufklärungs- und Propagandaarbeit im Textilarbeiter- und -arbeiterinnenverband.

Die Organisation unter den Textilarbeitern hatte unter dem Einfluß der Weltkrifen besonders stark gelitten. Der weibliche Mitgliederbestand verringerte sich von 1908 auf 1909 um ungefähr 1/6: von 3285 fank er herab auf 2636 (1051 Heimarbeiterinnen und 1585 Fabrikarbeiterinnen). Dieser Niedergang wurde indessen nicht allein verursacht durch die Massenaussperrungen in der großen Stickereifabrik Heine & Co. in Arbon und dem damit zusammenhängenden Austritt der Nachseherinnen aus bem Verband, sondern ebensosehr war er eine direkte Folge der Verschmelzung der kleineren Verbände und der allgemeinen Erhöhung der Mitgliederbeiträge. Daneben bewirft die in der Textilbranche besonders stark auftretende Fluktuation einen ständigen Mitgliederwechsel in der Organisation. Hinzu tritt weiter eine von Jahr zu Jahr anwachsende Verschiebung der Arbeitskräfte, indem in manchen Betrieben infolge des technischen Fortschritts die Männerarbeit durch die billigere Frauenarbeit ersett wird.

Wie sehr unter diesen besonderen und allgemeinen Erscheinungen die Organisationsarbeit litt, liegt auf der Hand. Die Geschäftsleitung des Arbeiterinnensekretariates beschäftigte sich daher im abgelaufenen Sahre wiederholt mit der Frage systematisch einzuleitender Frauenorganisation. Das in gewerkschaftlicher Beziehung vorbildliche Vorgehen Deutschlands wies die Bahnen. Man wollte es auch bei uns in der Schweiz einmal versuchen mit der Einberufung sogenannter Frauenkonferenzen. Schon der erste Versuch in St. Gallen, 30. Oktober 1910, erfüllte die geheaten Erwartungen. Was manchmal der größte Aufwand an Ueberredungskunft an öffentlichen Versamm= lungen nicht zuwege bringt, gelang hier fast spielend. Die geplagten, unter ihrer Arbeitslast oft schier zusammenbrechenden Fraueli und Maitli der Heim- und Fabrikarbeit wurden, — weil nur unter sich — mutig und beherzt und zeichneten in einfachen, ungekünstelten Worten umso eindrucksvollere Bilder ihres dürftigen, sorgenschweren Lebens. Solche Frauenkonferenzen sind ungemein wertvoll. Sie lassen die örtlich geeigneten Wittel und Wege erkennen zur allmählichen Gewinnung der Arbeiterinnenmassen sür Organisation und Gewerkschaft. Sie sind der Boden, aus welchem mutige Kämpferinnen emporwachsen, die in Wort und Schrift sich in den ausopfernden Dienst der Frauenbewegung stellen werden.

#### Im Arbeiterinnenverband.

Es ist außerordentlich bedeutungsvoll, daß die schweizerischen Arbeiterinnenvereine an ihrem Delegiertentag Mai 1910 ihr farbloses Kleid umgetauscht an daspolitische. Die Anzeichen trügen nicht! Der Augenblick rückt in die Kähe, wo auch die Massen der Arbeiterinnen mitreden werden in den öffentlichen und politischen nationalen Angelegenheiten. Aber geben wir uns keinen Flusionen hin! Die gewerkschaftliche und politische Schulung der Arbeiterinnen erfordert noch Riesenanstrengungen. Und ohne die eifrige Mitarbeit der Genossen würden die Erfolge vielleicht noch auf Jahre hinaus nur bescheidene sein.

Die die Keorganisation des Gewerkschaftsbundes in Olten im Jahre 1908 die Grundbedingungen schufzu einheitlicher, zielksarer Gewerkschaftsorganisation, so wird in gleicher Beise die Neugestaltung der schweizerischen sozialdemokratischen Partei zu einem kräftigen Einheitsorganismus der politischen Arbeiterbewegung neue Impulse verleihen. Dabei wird der politische Arbeiterinnenverband auf entsprechende Berücksichtigung seinerseits hindrängen. Er wird in Besolgung des Grundsatzes der Gleichberechtigung seine Eingliederung in die Gesamtpartei vollwertig und nachdrücklichst verlangen.

Erst das Zusammengehen, das gemeinsame Wirken mit der politischen Männerorganisation wird eigentlich revolutionäres Leben im Arbeiterinnenverband ausslösen. Anders wäre dies kaum denkbar! Denn die politische Rechtlosigkeit der Frauen kann nur mit Hülse der Männer, der Sozialdemokratie, ersolgreich überwunden werden. Bereits noch im verflossenen Jahre setzt die Tätigkeit des Arbeiterinnensekretariates unter Kücksichtnahme auf diesen Gesichtspunkt mit der ersorderlichen aufklärenden Agitation in einzelnen Sektionen ein und wird im folgenden Jahre die begonnene shstematische Erziehungs und Bildungsarbeit weitergeführt werden.

Wie notwendig diese ist, zeigt die innere Verworrenheit mancher Arbeiterinnenvereine. Die persönlichen Streitigkeiten, mitunter auch das gespannte Verhältnis mit der sührenden männlichen Arbeiterschaft am Orte, hindern jeden gedeihlichen äußeren und inneren Fortschritt. Das gemeinschaftliche Zusammenarbeiten mit den Genossen an den großen sozialen Aufgaben der Gegenwart aus Gemeinde- und Staatsgebiet wird erst die Gesundung der beklagenswerten Gegenwartsverhältnisse herbeiführen.

Manchenorts leisteten die Genossen wackere Mitshülse zur Hebung der Frauen-Drganisation. So gelang es dem noch jungen Arbeiterinnenverein Korschach im Bunde mit den Genossen den Gemeinderat dem Postulat der unentgeltlichen Geburtshülse geneigt zu machen und dessen Verwirklichung herbeizusühren. In ähnslicher Weise versucht der Arbeiterinnenverein Arbon diese Forderung zur Geltung zu bringen. Eine geradezu mustergültige Tätigkeit entwickelt der August 1910 neugegründete Arbeiterinnenverein Derlikon. Nicht nur, daß er sich auß lebhasteste an den Aktionen der dortigen Arbeiterschaft beteiligt. Dstmals geht die Initiative direkt von den Derlikoner arbeitenden Frauen auß, so z. B. bei der Veranstaltung einer Protestkundgebung der Arbeiter-Union gegen die Teuerung.

#### Die "Vorkämpferin".

Unser Berbandsorgan, "Die Vorkämpferin", gewinnt stetig an Boden.

Einen beträchtlichen Abonnentenzuwachs führte der Beschluß des Delegiertentages des Textilarbeiterverbandes vom 13. März 1910 in Winterthur herbei. Es wird die Vorkämpserin an Stelle des obligatorischen "Textilarbeiters" weiblichen organisierten Familienangehörigen zugesandt, wenn neben dem organisierten Mann und eventuell andern zur Familie gehörenden Arbeitern auch die Hausfrau eventuell Töchter der Organisation beigetreten sind. Diese im Laufe des Jahres allmählich durchgeführte Neuerung steigerte die Druckauslage gegen Ende 1910 auf durchschnittlich 3000 Exemplare.

Die Blatterweiterung auf 8 Seiten erwies sich mit Neuanfang des Jahres als dringende Notwendigteit. Der Naummangel ist heute noch nicht behoben, und dürfte für das Jahr 1912 eine Blattvergrößerung undermeidlich sein; umsomehr als dem Unterhaltungsbedürfnis unserer Arbeiterfraueli in Zukunst noch weit mehr Nechnung getragen werden muß. Ebenso würde dann und wann eine Kinderbeilage vielen Müttern gewiß außerordentlich willkommen sein.

Der Rechnungsabschluß wird für dies Jahr verhältnismäßig günftig, ohne Defizit, ausfallen. Die geplante einheitliche Durchführung des Obligatoriums der "Borfämpferin" würde bei Intrafttreten aller Voraussicht nach einen Ueberschuß über die Druckfosten hinaus bewirken. Dieser könnte noch erheblich erhöht werden durch die Anhandnahme einer gut ins Werf geleiteten Kolportage. Der Sekretärin ist es bereits gelungen, den Zeitungsvertrieb in einigen Sektionen anzuregen und teilweise einzusühren und damit ein weiteres wichtiges Agitationsmittel in Anwendung zu bringen.

#### Die weitere Anbahnung jnstematischer Arbeiterinnenorganisation in den Berufsverbänden.

Zum Zwecke der Anbahnung sustematisch zu be-

treibender Agitation und Organisation unter den arbeitenden Schweizerfrauen beabsichtigt das Arbeiterinnenssekretariat nach und nach sich mit allen Zentralkomitees von gemischten Gewerkschaftsverbänden in Verbindung zu sehen. Eine diesbezügliche Aussprache und Verständigung hat im Berichtsjahre stattgesunden mit dem Leders, dem Schneiders und Metallarbeiterverband.

#### Bei den Lederarbeitern.

Die Besprechung mit dem Zentralkomitee der Lederarbeiter führte zum erstmaligen Versuch einer Vortragstournee der Sekretärin in jenen Sektionen, die neben männlichen auch weibliche Mitglieder aufweisen. Die Hoffnung auf nahmhaften Erfolg war nicht allzu groß. War man sich doch zum vorneherein klar über die in manchen Fabriken und Betrieben geradezu verzweifelte Lage vieler hiesiger Arbeiterinnen, die durch den immerwährenden Zuzug italienischer weißlicher Arbeitskräfte von Jahr zu Jahr einem elenderen Dasein verfallen. Die Frauenorganisierung gelingt denn auch nur da und zwar nur mit geringem Erfolg, wo es den Arbeitern bereits gelungen ist, einen einiger= maßen annehmbaren Lohntarif durchzuseten. Aber auch in Fabriken mit anerkanntem Lohntarif wird gelegentlich versucht, durch den Abschluß von Einzelarbeitsverträgen mit Italienerinnen die Innehaltung des mit der organisierten Arbeiterschaft vereinbarten Lohnabkom= mens zu umgehen. Die Rollegen im Lederarbeiterverband arbeiten daher mit allen Kräften darauf hin, sowohl ihrem Arbeitsnachweis überall die Nachachtung der Arbeitskollegen und der Fabrikanten zu sichern, als auch einem einheitlichen Lohntarif mit der Zeit Eingang zu verschaffen. Die Erreichung dieser beiden Ziele erfordert aber als erste Grundbedingung eine fräftige Organisation der Männer. Erst mit der Erfüllung dieser Vorbedingungen wird die Frauenorganisierung in der Lederbranche eine erfolgreiche werden.

#### Bon den Damenschneiderinnen und Heimarbeiterinnen in der Konsettion und Näherei.

Erheblichen Schwierigkeiten begegnet die Arbeiterinnnenorganisation gleichfalls in der Schneiderei und Näherei. Den Damenschneiderinnen will ihre Zugehörigkeit zur Klasse der Arbeiter nur schwer in den Kopf hinein. Die Vorteile inbezug auf Lohn und gesundheitlich bessere Einrichtungen, welche ihre organissierten Arbeitskollegen bereits errungen, kommen ja auch ihnen teilweise zu gute, haben aber bei uns noch nirgends vermocht, sie in größerer Zahl dem Organisationsgedanken geneigt zu machen. Unermüdliche Ausklärung wird schließlich auch hier zum Ziele führen.

Vorerst liegt dem Zentralkomitee des Schneiderverbandes mehr daran, das tief beklagenswerte Los der Tausende von Heimarbeiterinnen der Konsektionsbranche und Näherei auf dem Plate Zürich freundlicher zu gestalten. Die Organisierung dieser Frauen soll in Verbindung mit dem Arbeiterinnensekretariat durch eine mehrere Wochen andauernde rege Hausagitation zu Anfang des Jahres 1911 eingeleitet und durchgeführt werden.

#### Der Metallarbeiterverband und die Metallarbeiterinnen.

Ms ungeeignet für die Organisierung der Arbeiterinnen erweist sich dagegen der gegenwärtige Zeitpunkt inbezug auf die Metallindustrie. In der Maschinenfabrik Derlikon, wo die Männer zu einem bedeutenden Prozentsat der Gewerkschaft angehören, wird von den Kollegen auch die Frauenorganisation eifrigst gefördert. Das Zentralkomitee der Metallarbeiter vertrat einmütig die Ansicht, daß der Kräfteauswand für die Frauenorganisation so lange ein verlorener sein würde, als in den hiefür in Frage kommenden Etablissementen die besser als die Frauen entlöhnten Arbeiter zu einem Großteile der Organisation noch sern stehen. Sind diese der Arbeiterarmee eingereiht, dann soll ohne Zögern das Organisationswerk unter den Frauen in größerem Maßstab in Angriff genommen werden.

#### Aus anderen Berbanden.

Schon rühren sich indessen andere Verbände: die Lebens- und Genuhmittelarbeiter, die Hisfsarbeiter im graphischen Gewerbe, die Handels- und Transport- arbeiter, um in gemeinsamer Arbeit mit der Sekretärin in ihren mit Frauen stark angefüllten Berusen zuschstematischer Arbeiterinnenorganisation heranzuschreiten.

# Kopenhagen. Der Internationale Frauen- und Sozialistenkongreß 1910. — Die arbeitenden Frauen.

Gleich den Wogen einer Springflut stürmten die überwältigenden Eindrücke der beiden Völkerkundgebungen ein auf Herz und Geift.

Völkerverbrüderung! Völkerverschwesterung!

Der Arbeiterbewegung, des Sozialismus höchstes Ziel! Es ward für einen Woment in greifbare Nähe gerückt. Hellauf loderten die Flammen des Kampfesmutes, der Begeisterung! — —

Vom Recht der Frauen, vom Schutz der Mütter sprachen die Genossinnen, von Einheit, Kraft und Opfersinn, vom Schutz der Arbeit, vom gemeinsamen Tun und Wollen die Genossen.

Weithin sichtbar erglänzen diese Feldzeichen und Marksteine, die den Weg weisen allen Völkern auswärts zu den sonnigen Höhen der Wahrheit, der Erkenntnis, der Liebe und Güte.

Liebe und Güte!

Sie wohnen in jedem Mutterherz! Aber bis auf den heutigen Tag konnten sich diese Kräfte nicht voll auswirken. Noch unerschlossen ist die Eigenart des weiblichen Besens, das von ganz anderen Gedankenrichtungen und Gefühlsempfindungen beeinslußt wird als wie der Mann. Erst die Kenntnis des besonderen tiesergehenden Seelenlebens der Frau läßt die unwürdige erbärmliche wirtschaftliche und soziale Lage der Arbeiterinnen verstehen und begreisen. Aus den Frauenherzen aber wird der Menschheit mehr und mehr zu-

fließen ein unerschöpflicher Quell an Seelenkraft und Seelengröße. Wie viel ursprüngliches Gedankenleben, welcher Ideenreichtum ist gerade unter den Frauen zu finden, wenn es gelingt, die Saiten auf dem Grunde des Herzens zum Mitschwingen, zum Mittönen zu bringen!

Die heute zu Tage tretenden Symptome (Zeichen) des geistigen und seelischen Erwachens der Arbeiterschaft sind bedeutungsvoll für das Zukunstsleben der Wenschheit, für das Weiterschreiten des Sozialismus. Langsam entwickeln sich neue ethisch philosophische Elemente, die der materialistischen Weltanschauung, die sich gründet auf die Erkenntnis des geschichtlichen Entstehens, einen höhern Gehalt verleihen werden. Zu dieser Bereicherung wird die Gedankens und Phantasieswelt des Weibes ungeahnt viel beitragen.

Es zeugt daher von einem richtigen Erfassen der Bedeutung der Frau für das kommende Zeitalter, wenn in der Gegenwart alle möglichen Schritte zu ihrer Aufklärung unternommen werden, wenn überall versucht wird, die Arbeiterin gleich dem Arbeiter in die gewerkschaftlichen und politischen Organisationen einzureihen, um sie damit aus den Niederungen des Lebens hinauszusühren ins weite Land der Freiheit und des Lichts!

#### Der Ausblick ins neue Jahr.

War das abgelaufene Jahr dazu angetan, das Arbeitsfeld der Sekretärin zu erweitern, so wird das im folgenden noch mehr der Fall sein. Bedingen immerhin die gesteigerten Anforderungen ein Anwachsen der Kräfte, nun wohlan denn:

Freudiges Wollen bei mehrender Arbeit meistert das Können, Schafft frohes Gelingen und glückhafte Tat!

#### Wie Genossin Dr. Farbstein den Genossinnen gegenüber ihr menschliches Empsinden betätigen könnte und sollte.

In den "Frauenbestrebungen", dem Organ der bürgerslichen Frauenbewegung, verweist Genossin Farbstein auf ein Terrain, wo sich die Frauen aller Lager zusammenssinden und miteinander verständigen könnten, denn: "Politische Fragen regen die Gemüter zu sehr auf." Belches ist nun aber nach ihrer Meinung dieses gemeinsame, unpolitische und darum diskutable Problem? Ein wirtschaftliches: Die Dienstdotenfrage. In nicht geringes Erstaunen versetzt uns dabei ihre Schlußbetrachtung, die ausklingt in die Frage: "Bis jetzt sind immer nur die Arbeitnehmerinnen zu Worte gekommen, wollen wir nicht einmal auch die andere Seite hören?"

Da sind Sie aber ganz gewaltig im Frrtum, Genossin Farbstein. Gerade das Gegenteil ist der Fall! Die Dienenden haben bisher noch keine Gelegenheit gehabt, ihre Forderungen auszusprechen. Denn der einzige Drt, wo dies ersolgreich geschehen kann, ist doch die Organisation. Die ist aber noch nirgends vorhanden außer in Zürich, wo sie erst in den Ansängen